



Foto: cstar55/iStock

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder in den Vertriebenenverbänden, Landsmannschaften und Spätaussiedlerorganisationsen, liebe Freunde und Unterstützer der Heimatvertriebenen und Spätaussiedler,**

wie können wir Weihnachten feiern im Schatten des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine? Kann es fernab der Front Momente menschlicher Freude geben dürfen, wenn ukrainische Soldaten und die Zivilbevölkerung um ihr Leben kämpfen müssen und sterben? Auch in dieser schlimmen Situation kommt es darauf an, Hoffnung zu haben, Hoffnung zu geben und der Not, dem Leid etwas Tröstliches, Heilvolles und Ermutigendes entgegenzusetzen. Weihnachten feiern wir genau dies: mit der Geburt und Menschwerdung Jesu Christi kommt eine neue Richtung in die Welt. Gott zeigt uns, Liebe ist möglich – trotz allem. Dies dürfen wir uns auch in diesem Jahr bewusst machen. Weihnachten soll uns Frieden bedeuten und den Auftrag erneuern, diesen Frieden immer neu anzustreben, behutsam zu pflegen und zu bewahren – im Großen wie im Kleinen.

Wir blicken auf das ausklingende Jahr mit überaus ereignis- und arbeitsreichen Monaten zurück. Für unseren Bereich dürfen wir dankbar feststellen: wir haben viel Positives erreicht. Nach den Corona-Jahren konnten endlich wieder Veranstaltungen der Vertriebenen- und Spätaussiedlerverbände in Präsenz stattfinden und die Mitglieder zusammenkommen. Auch die bereitgestellten Fördermittel wurden rege in Anspruch genommen.

Anfang des Jahres wurde mit Verabschiedung des Haushaltsplanes 2022 der Auftrag für einen Forschungsbereich erteilt. In der Folge wurde der Forschungsbereich zur Gedenk- und Kulturarbeit der Heimatvertriebenen und Spätaussiedler in Hessen an der Justus-Liebig-Universität Gießen in Kooperation mit dem Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung der Leibniz-Gemeinschaft errichtet. Dafür werden von 2022 bis 2026 jährlich 300.000 Euro zur Verfügung gestellt – insgesamt also 1,5 Mio. Euro.

In Präsenz konnte auch wie gewohnt der feierliche Hessische Gedenktag für die Opfer von Flucht, Vertreibung und Deportation gemeinsam mit dem zentralen Tag der Heimat des Bundes der Vertriebenen in der Rotunde des Biebricher Schlosses durchgeführt werden. Die Festrede zum Hessischen Gedenktag hielt erstmals unser neuer Ministerpräsident Boris Rhein. Auch unter seiner Führung erfahren die Heimatvertriebenen und Spätaussiedler eine besondere Wertschätzung in Hessen. Dies hat Ministerpräsident Rhein in seiner Festrede anlässlich des Hessischen Gedenktages deutlich formuliert und zugesichert. Das Thema „Flucht und Vertreibung“ wird also in Hessen weiterhin eine verlässliche Aufmerksamkeit erfahren – wie bereits unter der Führung unseres ehemaligen Ministerpräsidenten Volker Bouffier, dem die Heimatvertriebenen und Spätaussiedler sehr viel zu verdanken haben!

Auf Bundesebene wurde der Härtefallfonds zur Abmilderung von Rentennachteilen bei Spätaussiedlern zumindest auf den Weg gebracht. So hat die Bundesregierung mit Kabinettsbeschluss vom 18. November 2022 die rechtlichen Grundlagen für die Errichtung einer Stiftung des Bundes zur Abmilderung von Härtefällen aus der Ost-West-Rentenüberleitung, für jüdische Kontingentflüchtlinge und Spätaussiedler geschaffen.

Auch das kommende Jahr verspricht ereignisreich zu werden. Die grundlegend neu überarbeitete Dauerausstellung „Heimatvertriebene in Hessen“ im Hessenpark in Neu-Anspach soll eröffnet werden. Turnusmäßig verleiht die Hessische Landesregierung im Jahr 2023 auch wieder den Preis „Flucht, Vertreibung, Eingliederung“. Der traditionelle Tag der Vertriebenen beim Hessentag ist eingeplant. Und im Spätherbst sind die Bürgerinnen und Bürger in Hessen dazu aufgerufen, ein neues Landesparlament zu wählen, um damit die Weichen für die politische Zukunft unseres Landes zu stellen.

Abschließend möchte ich die Gelegenheit nutzen, mich bei allen zu bedanken, die mit mir auch in diesem Jahr wieder eng und vertrauensvoll zusammengearbeitet haben. Ihre Unterstützung erleichtert mir meine Arbeit sehr und hilft mir, die vielfältigen Aufgabenstellungen und Herausforderungen, die das Amt der Landesbeauftragten für Heimatvertriebene und Spätaussiedler mitbringt, zu bewältigen. Mein besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang dem zuständigen Innenminister Peter Beuth und Herrn Staatssekretär Stefan Sauer für die hervorragende Unterstützung. Nicht zuletzt möchte ich meinen Mitarbeiterinnen der Stabsstelle danken, die mich bei der Fülle und Vielfalt der anstehenden Themen mit aller Kraft so hervorragend unterstützen.

Ich wünsche Ihnen und den Menschen an Ihrer Seite ein ebenso frohes wie besinnliches Weihnachtsfest sowie ein gesegnetes und gesundes neues Jahr 2023!

Herzliche Grüße

Ihre

